

„Wiechmann aus der dritten Reihe“

Dietmar Barkusky

Der bekannte Regisseur Dreesen dreht einen Film über den Alltag eines Landtagspolitikern und macht auf diesem Weg den CDU-Abgeordneten Wiechmann aus Templin zum Star der Leinwand. Ein sehenswerter Film, vielleicht ein wenig zu lang. Mit Wiechmann wird ein Mensch vorgestellt, der Sympathie auch Leuten abgewinnen kann, die ihre politische Heimat nicht bei der CDU sehen, auch wenn auch aus seinem Munde deutlich zu vernehmen war, dass die rot-rote Regierung vieles falsch täte und seine Partei, wäre sie in Regierungsverantwortung, natürlich richtig handeln würde. So ist es nun mal in der Politik. Dennoch, Wiechmann vermittelt den Eindruck, ihm ist es ernst mit seiner politischen Arbeit, ihm geht es um die Sorgen der Menschen, denen er zuhört, der bemüht ist, ihnen zu helfen, sicherlich im Wissen, dass so manche Problemlösungen einen langen Atem erfordern. Mitunter aber klären sich Streitfragen fast wie von selbst, z.B. wenn eine Kamera mitläuft, wie der Film zu vermitteln schien, was Wiechmann im Gespräch schließlich bestätigte.

In der Diskussion nach der Filmvorführung mit den Besuchern des Abends fand die Rolle der Medien einen breiten Raum. Sind die Medien lediglich Vermittler dessen, was die Politiker verkünden, oder bestimmen sie die Politik nicht unwesentlich mit? Hier ging die Meinung der Diskutierenden des Abends auseinander. Sicher, die heutige mediale Welt macht es uns nicht einfach, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden, zumal selbst große Zeitungen infolge sinkender Abonnenten unter finanziellen Druck geraten, so dass für gründliche Recherchen das Geld mitunter knapp sei, wie es hieß. Eine Empfehlung aus der Diskussionsrunde, selbst Initiative zu ergreifen und über das Leben in der Kommune zu berichten, ist sicherlich wünschenswert, doch auch Hobbyjournalisten sollten verantwortlich handeln, indem sie gut recherchieren, ehe sie freimütig, in aller Sachlichkeit veröffentlichen.

Breiten Raum nahm in der Diskussion das Thema der Politikverdrossenheit der Menschen ein. Welches sind die Ursachen, wie kann gegengesteuert werden? Ist nicht zum Teil auch vermeintliche Uninteressiertheit Ausdruck von Zufriedenheit nach dem Motto: Solange es mir gut geht, muss ich mich nicht einmischen, wie Frau Niels (Bündnis 90/Die Grünen) meinte. Politikverdrossenheit hat aber auch etwas mit mangelnder kommunaler Finanzausstattung zu tun, weshalb die Kommunalpolitiker kaum Gestaltungsmöglichkeiten haben, und das motiviert schließlich nicht zur demokratischen Mitwirkung. Dem konnte Wiechmann durchaus folgen. Er verwies auf die anwesende Bürgermeisterin der Stadt Müncheberg, Dr. Uta Barkusky (Linke), dass es ihnen beiden als Mitglieder der Enquete-Kommission des Landtages zur Kommunalreform gerade darum geht, die Kommunen wieder handlungsfähiger zu machen.

Es war ein guter Abend, eine interessante Diskussion in aller Sachlichkeit zwischen Menschen verschiedener politischer Couleur - von CDU, SPD, Grünen und Linken. Der Pilgerstätte Lucas in Müncheberg/Philippenhof sei gedankt für die gelungene Veranstaltung.